

## Netzwerk der Macht - Bertelsmann 13.06.2007

Der medial-politische Komplex aus Gütersloh  
 herausgegeben von Jens Wernicke und Torsten Bultmann  
 Marburg 2007 (BdWi-Verlag)  
 434 Seiten  
 15,00 Euro  
 ISBN 978-3-939864-02-8

Wenn in Deutschland von Medienmacht die Rede ist, schreiben Christiane Leidinger und Oliver Schöller, dann "wird bis heute vor allem an den Springer-Verlag bzw. seine Personifikation Axel Cäsar Springer gedacht". Mit seinem Boulevardblatt "Bild" und dessen aufdringlicher Meinungsmache ist das Hamburger Unternehmen öffentlich so präsent, dass seriösere Medienkonzerne immer etwas ins Abseits rücken, wenn der politische Einfluss von Presse, Funk und Fernsehen im Mittelpunkt der Debatte steht. Bertelsmann, der Medienriese aus Gütersloh, wird erst in jüngster Zeit etwas stärker wahrgenommen, und selbst das nur in geringem Maß. Auch mit internationalem Medieneinfluss, schreiben Leidinger und Schöller, "verbindet man (...) vor allem Namen wie Silvio Berlusconi, Rupert Murdoch oder Bill Gates", nicht jedoch mit dem deutschen Familienclan, der Bertelsmann kontrolliert - "wer kennt schon Reinhard Mohn?"

Dabei gehört Bertelsmann zu den fünf größten Medienkonzernen der Welt. Fast 100.000 Mitarbeiter in 63 Ländern haben im Jahr 2006 einen Umsatz von 19,3 Milliarden Euro erwirtschaftet, 44 Prozent davon im europäischen Ausland, fast 20 Prozent in den USA. Mit Random House besitzt Bertelsmann die weltweit größte Buchverlagsgruppe, mit der RTL Group die Nummer eins im europäischen Rundfunkgeschäft, mit Gruner + Jahr den stärksten Zeitschriftenverlag Europas und mit der Direct Group den global führenden Betreiber von Buch- und Musikclubs. Die Kontrolle über alles hat nach wie vor die Familie Mohn. Zwar hält sie nur 23,1 Prozent der Anteile am Bertelsmann-Konzern, doch der Rest gehört der Bertelsmann-Stiftung, und auch hier liegt die Macht bei dem Gütersloher Clan.

Die Machtballung in Gütersloh ist schon 1970 erkannt worden. "Bertelsmann: Die totale Information", titelte "Der Spiegel" damals; das Unternehmen befand sich bereits auf Auslandsexpansion. Erst in den vergangenen Jahren wird die Kritik an dem Konzern, der als "Hitlers bester Lieferant" bezeichnet werden darf, lauter und äußert sich auf Kongressen, in Internetforen und Buchpublikationen. In der Reihe "Forum Wissenschaft Studien" ist jetzt ein neuer, von Jens Wernicke und Torsten Bultmann herausgegebener Band erschienen. Auf mehr als 400 Seiten nimmt er den Bertelsmann-Konzern und die Bertelsmann-Stiftung auf allen Feldern gesellschaftlichen Lebens in den Blick, auf denen sie tätig sind: Bei der Meinungsmache, bei der Einflussnahme auf das Bildungs- und das Gesundheitswesen, auf Sozialreform und Arbeitsrecht, auf Kommunal-, Landes- und Bundespolitik, auf die EU und auf außereuropäische Staaten.

Besonders im Blick ist dabei die Bertelsmann-Stiftung. Dass Konzerninteressen und Stiftungstätigkeit gelegentlich in eins fallen, verwundert kaum: Schließlich finanziert die Stiftung, die sich weniger als Thinktank denn viel mehr als operative Einrichtung begreift, ihre Arbeit aus ihrem Anteil an den

Konzerngewinnen. Je besser die Geschäfte des Konzerns sind, desto attraktiver ist also die Arbeit in den Stiftungsetagen. Doch muss die abstrakte Vermutung am konkreten Beispiel nachgewiesen werden. Viel Material hierfür liefert der 400 Seiten starke, thematisch umfassende Band.

Für die Außenpolitik stehen umfassende Analysen freilich immer noch aus. Immerhin gehört die Bertelsmann-Stiftung zu den wenigen nichtstaatlichen Organisationen, deren Veranstaltungen gelegentlich im Pressekalender der Bundesregierung angekündigt werden. Nicht umsonst: In der Bertelsmann-Repräsentanz an zentralster Stelle Berlins - Unter den Linden 1 - gehen Staats- und Regierungschefs ein und aus. Als der Staatspräsident Armeniens im vergangenen Jahr Berlin besuchte, verbrachte er dort mehr Zeit als bei Bundeskanzlerin Merkel. Bertelsmann, rühmt sich das Haus - zu Recht -, "ist eines der zentralen Foren der Kommunikation und Begegnung von Menschen aus Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur in der Hauptstadt".

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

[info@german-foreign-policy.com](mailto:info@german-foreign-policy.com)